

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal,
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

Diplomandin/Diplomand Murer, Rebecca Irene

Bachelor-Studiengang Bachelor Architektur

Semester FS22

Dozentin/Dozent Bellorini, Pascale

Expertin/Experte Meier, Stephan

Abstract Deutsch

Abstract Englisch

Ort, Datum Horw, 24.06.2022
© **Rebecca Irene Murer, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

«HOCHDORF IM WANDEL TRANSFORMATION MILCHSÜDI AREAL»

Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

SKENARIO

Hochdorf wird ohne Massnahmen zur Agglomeration mit starkem Durchgangsverkehr verkommen. Durch weiteren Wegzug von grossen Industrien gehen immer mehr lokale Arbeitsplätze verloren. Dadurch wird Hochdorf zum Wohnort, in welchem alle nur noch im Garten ihres privaten Eigenheims sitzen.

MASSNAHMEN

SICHERHEIT UND TRANSPARENZ

Durch den Wegzug der HOCHDORF-Gruppe entsteht die Chance, durch kleinteiligeres Gewerbe die Abhängigkeit von solchen Industriegrossen abzuwenden. Dies bringt eine neue Transparenz, welche sich auch in der Öffnung und Zugänglichkeit des Areals widerspiegeln soll. Ein neuer, öffentlicher Aussenraum soll entstehen, der Nähe zum Gewerbe ermöglicht.

VERKEHR

Ob die Umfahrung des Zentrums kommt oder nicht, steht noch in den Sternen. Klar ist, dass es eine Entlastung geben soll. Durch die Erhöhung der Sicherheit und Rollstuhlgängigkeit am Bahnhof mittels einer neuen Überführung, welche die Person verbindet und zur Bushaltestelle auf der anderen Seite führt, soll die Adressierung des Orts gestärkt werden. Auf der Parzelle selbst soll durch Zonierungen deutlich zwischen Schnell- und Langsamverkehr unterschieden werden.

ABBRUCH?

Das Industrieareal soll Menschen, die sich kreativ ausleben wollen, diese Möglichkeit bieten. Solche Künstlergemeinschaften entstehen an Orten, wo günstig ein Atelier oder Raum gemietet werden kann. Dinstags wird versucht, nicht nur zu Gunsten der Umwelt, sondern auch zur Generierung von günstigen Mietflächen, ein grosser Teil des Bestandes sinnvoll durch materialarme und kleinere Eingriffe umzunutzen.

VERNETZUNG

Die Hochdorfer Brau wird als Kulturzentrum des Ortes beworben. Dabei werden jedoch die Galerien, das traditionelle Gewerbe und die Künstler nördlich der Südi vergessen. Durch die Öffnung des Südi Areals soll eine Vernetzung zwischen den Kulturräumen hergestellt und durch gewerbliche Erdgeschossnutzungen als Gasse verbunden werden. Somit entsteht gleichzeitig auch eine Verbindung zum oberen Dorfteil und zum Zentrum, welches dadurch erweitert wird. Durch die neue Gasse soll der Grundstein für die zukünftige Weiterentwicklung des Ortes gelegt werden.

THESE

Man muss heute von der Abhängigkeit und Unsicherheit der Grosse Arbeitgeber wegkommen, kleinteiliger und transparenter werden. Durch die Stärkung des Zentrums und der Kultur Hochdorfs, mit Einbezug verschiedenster Akteure, soll die Grundlage für die Entwicklung zum Regionalzentrum und zur Stadt Hochdorf erfolgen.

GEMEINSCHAFT

Durch teilweise geteilte Gemeinschaftsräume sollen günstige Wohnungen entstehen und gleichzeitig die Gemeinschaft gefördert werden. Ein Angebot zur Selbstversorgung auf den grosszügigen Dachflächen wird bei den gemeinschaftlichen Bereichen mitgedacht. Auch, um in einem weiteren Bereich eine gewisse Unabhängigkeit von der Wirtschaft zu erlangen.

ARBEITEN UND WOHNEN

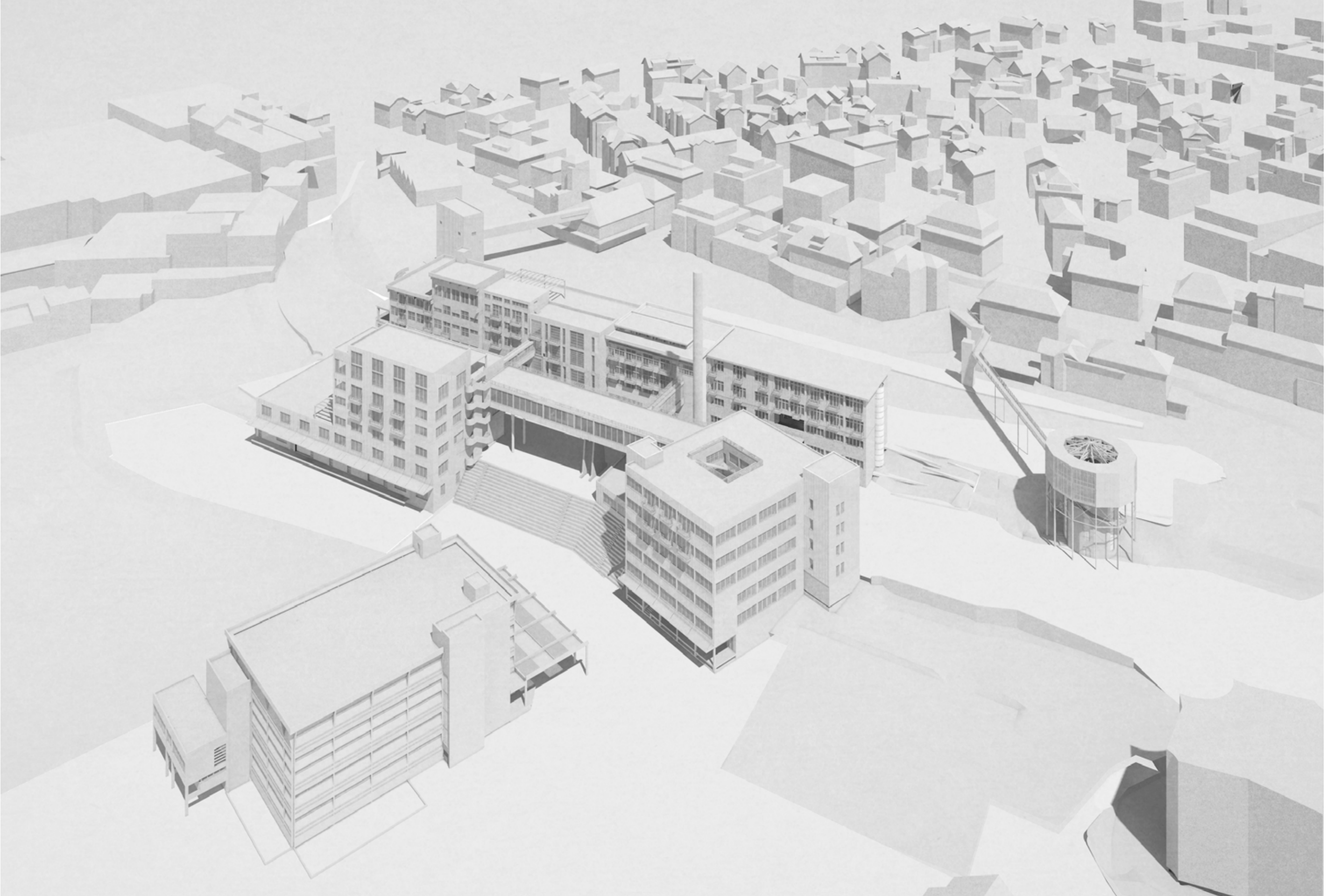
Der Fakt, dass in Hochdorf überdurchschnittlich viele, fast 40% der Personen in derselben Gemeinde arbeiten, soll weiter gefördert werden. Wohnungen und Arbeiten wird auf dem Südi Areal beides am selben Ort angeboten werden. Dies soll der starken Trennung zwischen Industriegebiet und Wohnquartieren entgegenwirken.

AUSSENRAÜME

Es sollen im Südi Areal neue qualitative Zwischenräume geschaffen werden, auch solche, die genügend Kapazität bieten, wenn der Dorfplatz bei der Brau zu klein wird.



Blick von Norden



Blick von Süd-Westen

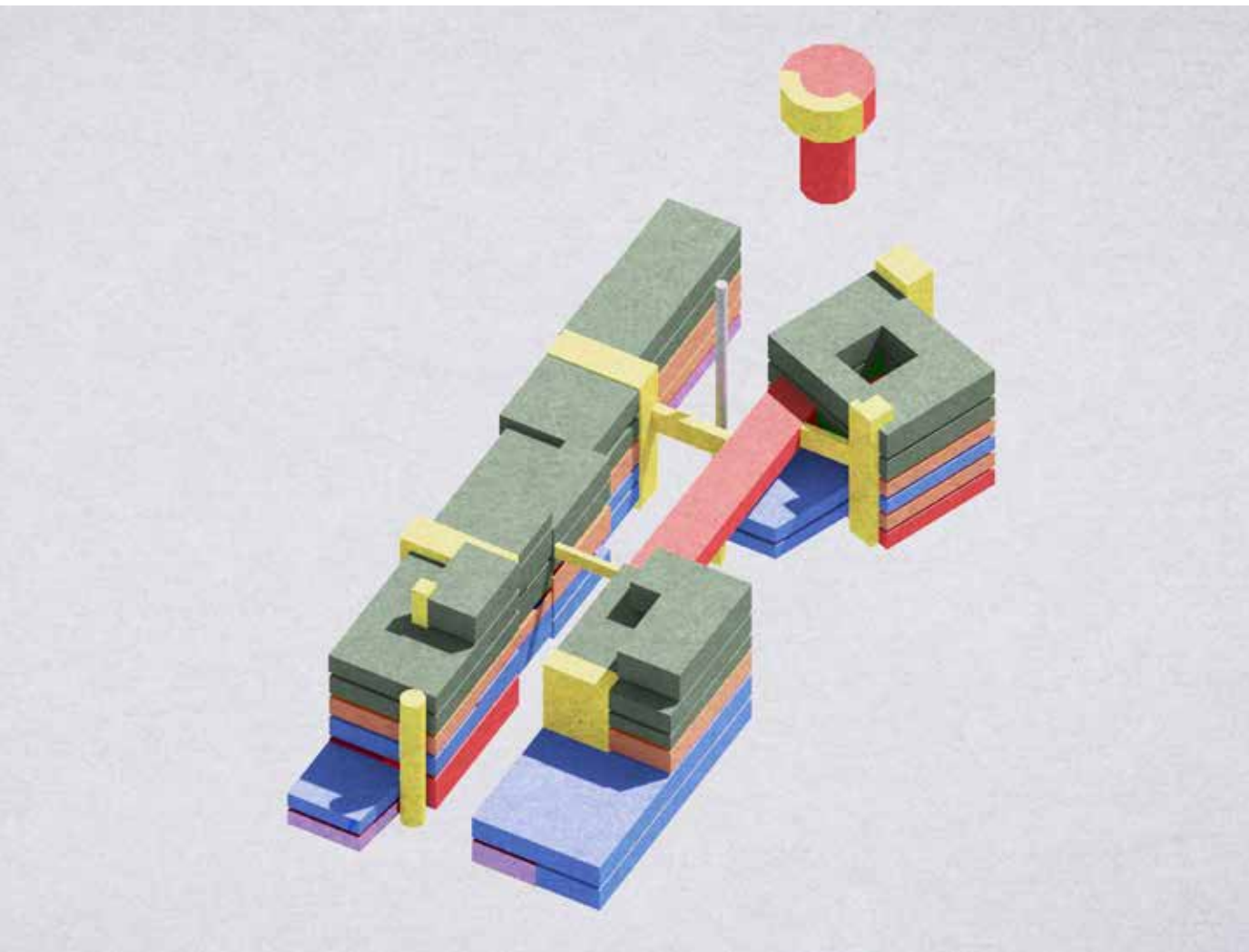


Schwerzen Bestand

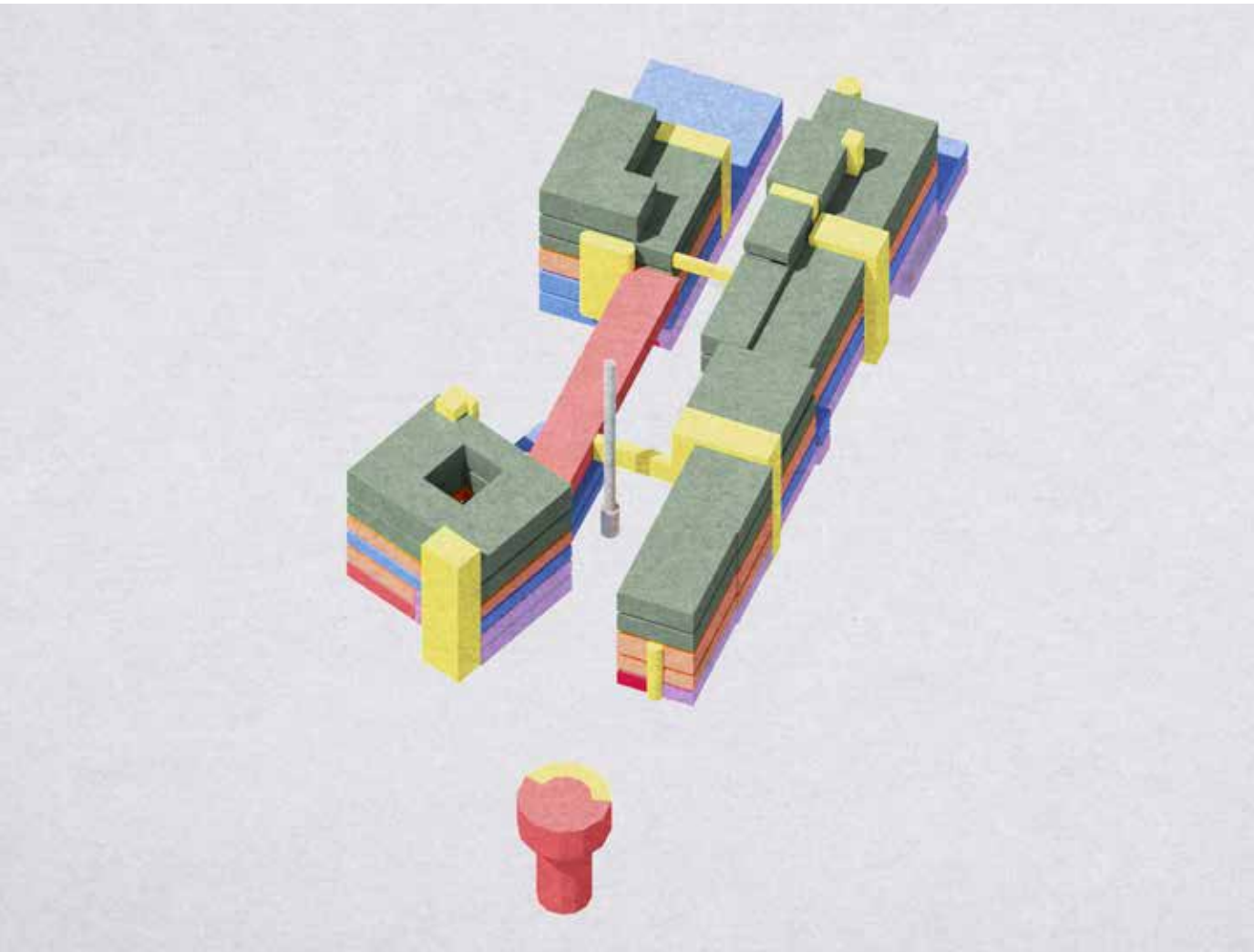


Schwerzen Neu

NUTZUNGEN



Blick von Nord-West



Blick von Süden

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer

ERDGESCHOSS



Günstige Ateliers



Werkstatt



Kleingewerbe

MITTLERE GESCHOSS



Start-up's



Büroräume



Co-Working-Space



Gemeinsame Mensa in der Gebäudebrücke

DACHGESCHOSS UND DACHRAUM



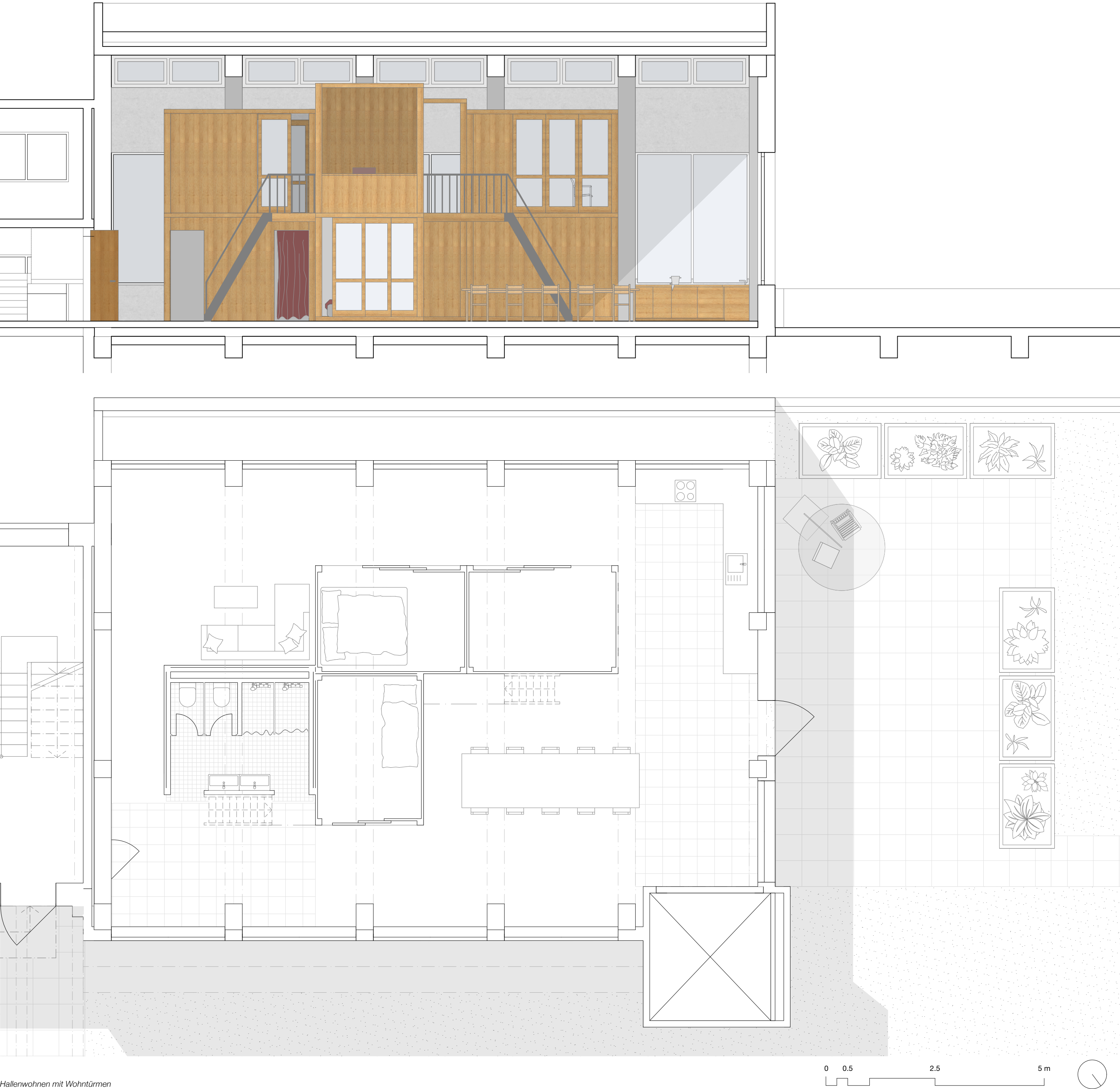
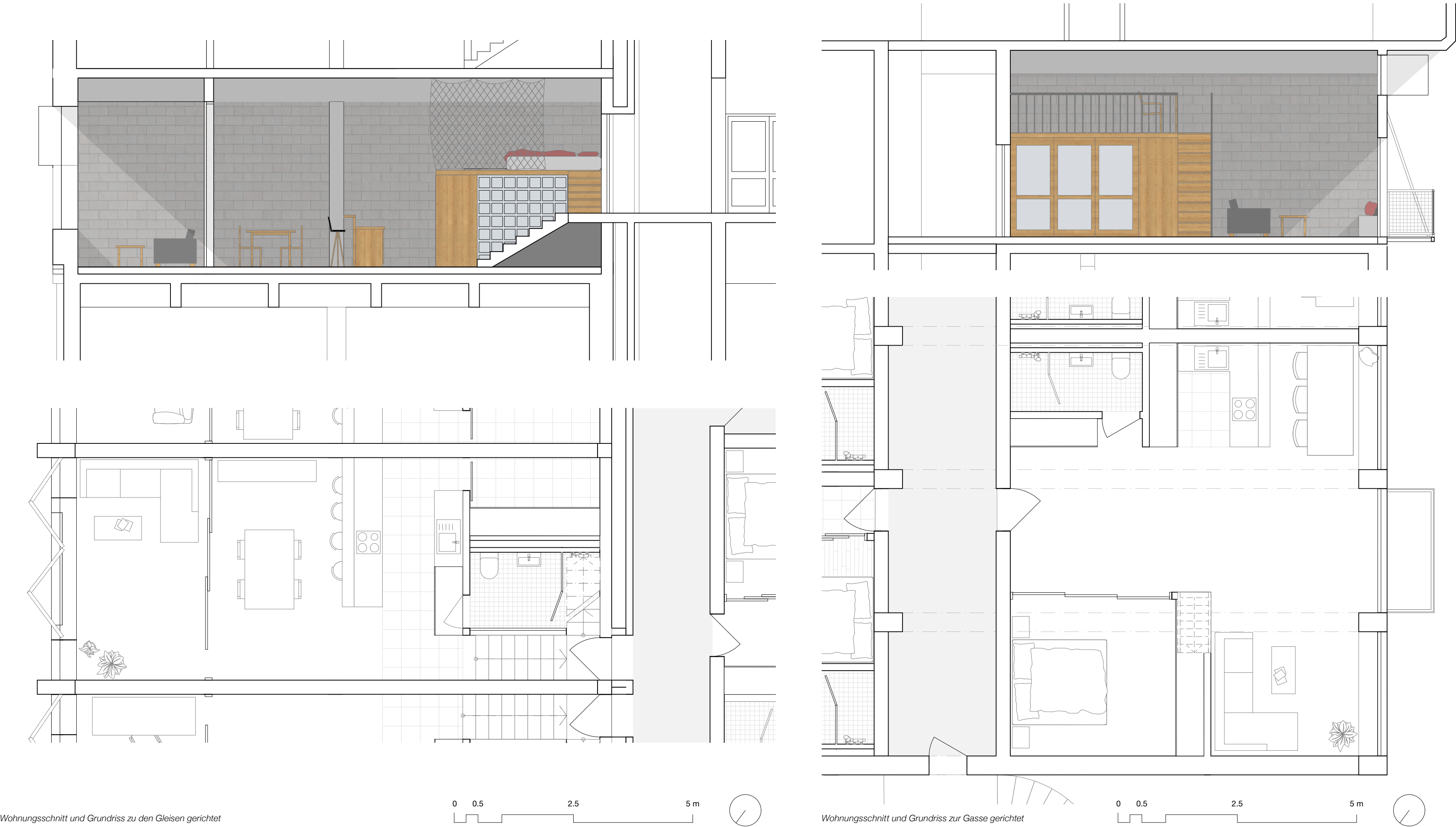
Wohnungen Cluster Lofts

- Kleingewerbe, Ateliers,...
- Gastronomie, Gemeindefachräume
- Lager, Kellerräume
- Büros, Coworking-Space, Start up's,...
- Wohnen
- Erschliessungsstrasse



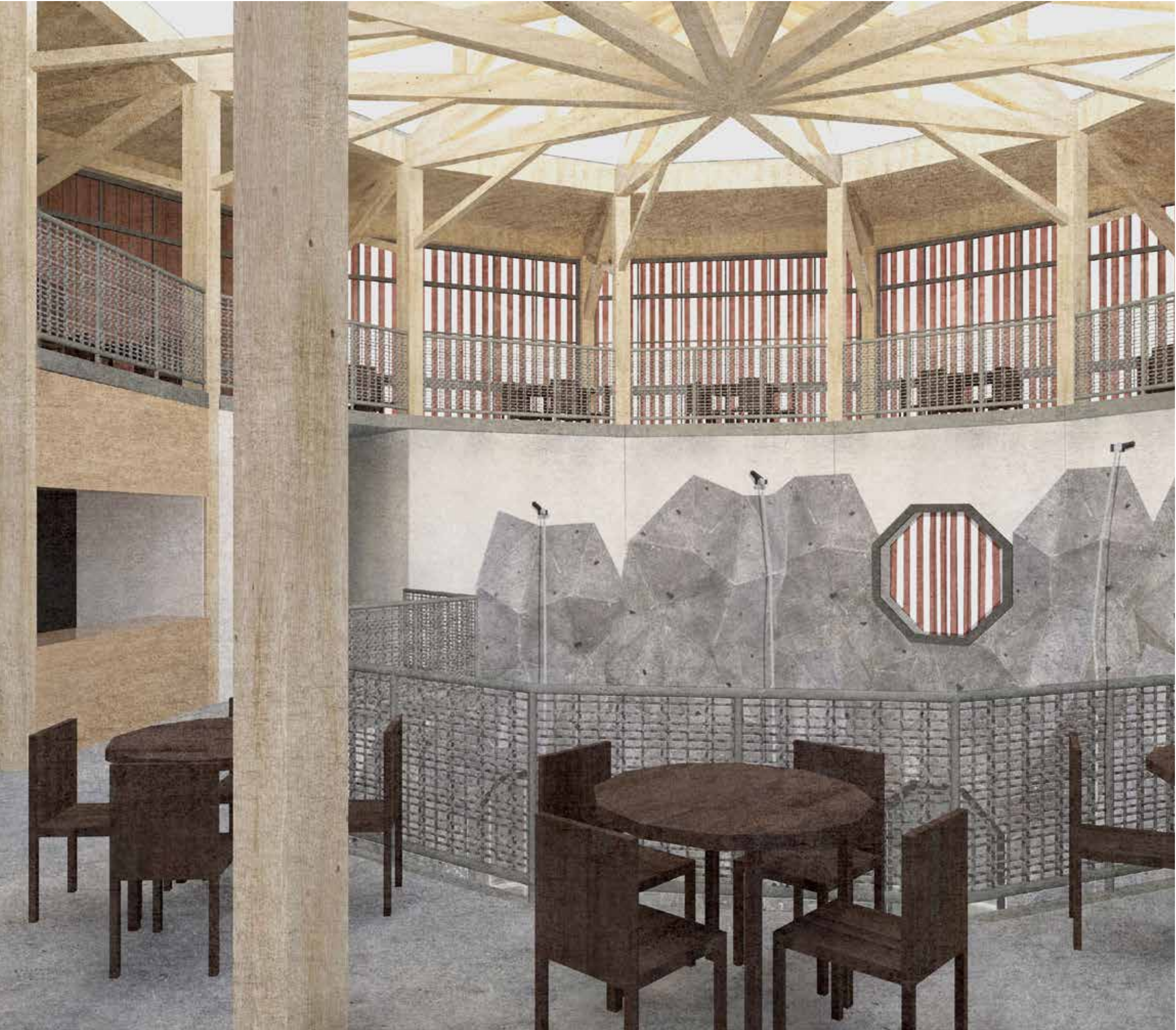
Skizzenplan 1:500





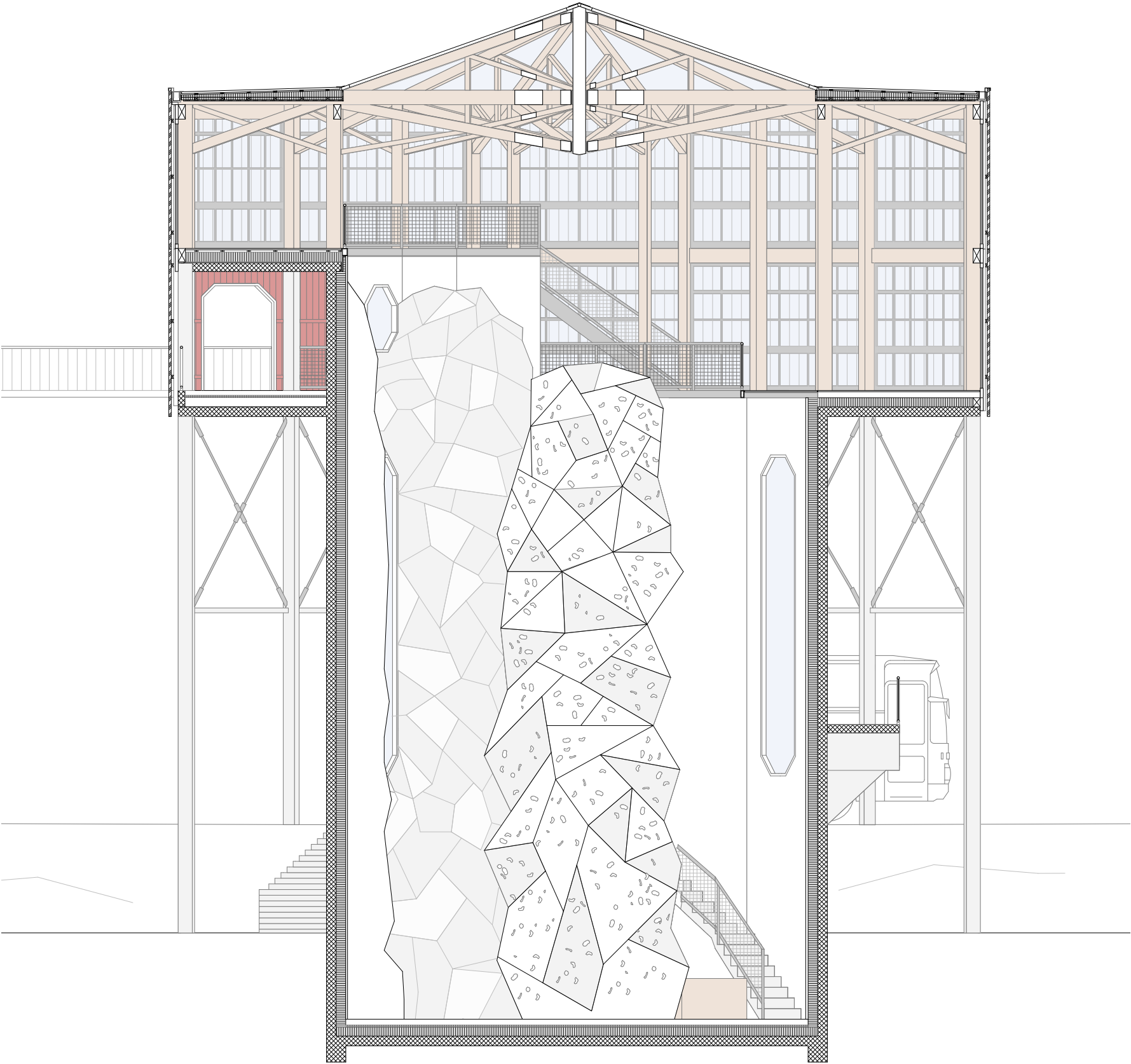


Aussenansicht des Überführungsgebäudes



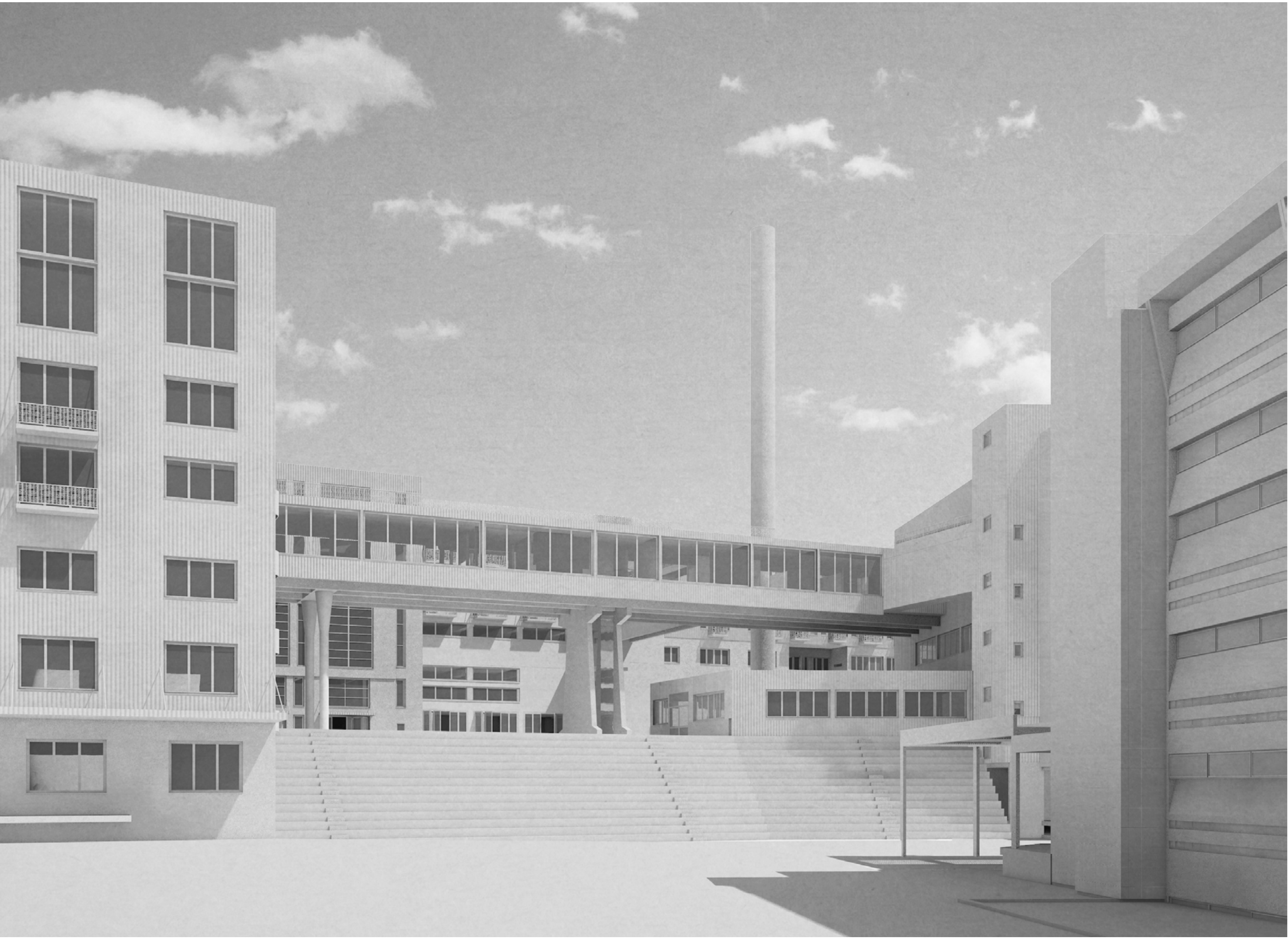
Bistro mit Sicht auf die Kletterhalle

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer



Schnitt durch die Kletterhalle 1:100

0 0.5 2.5 5 m

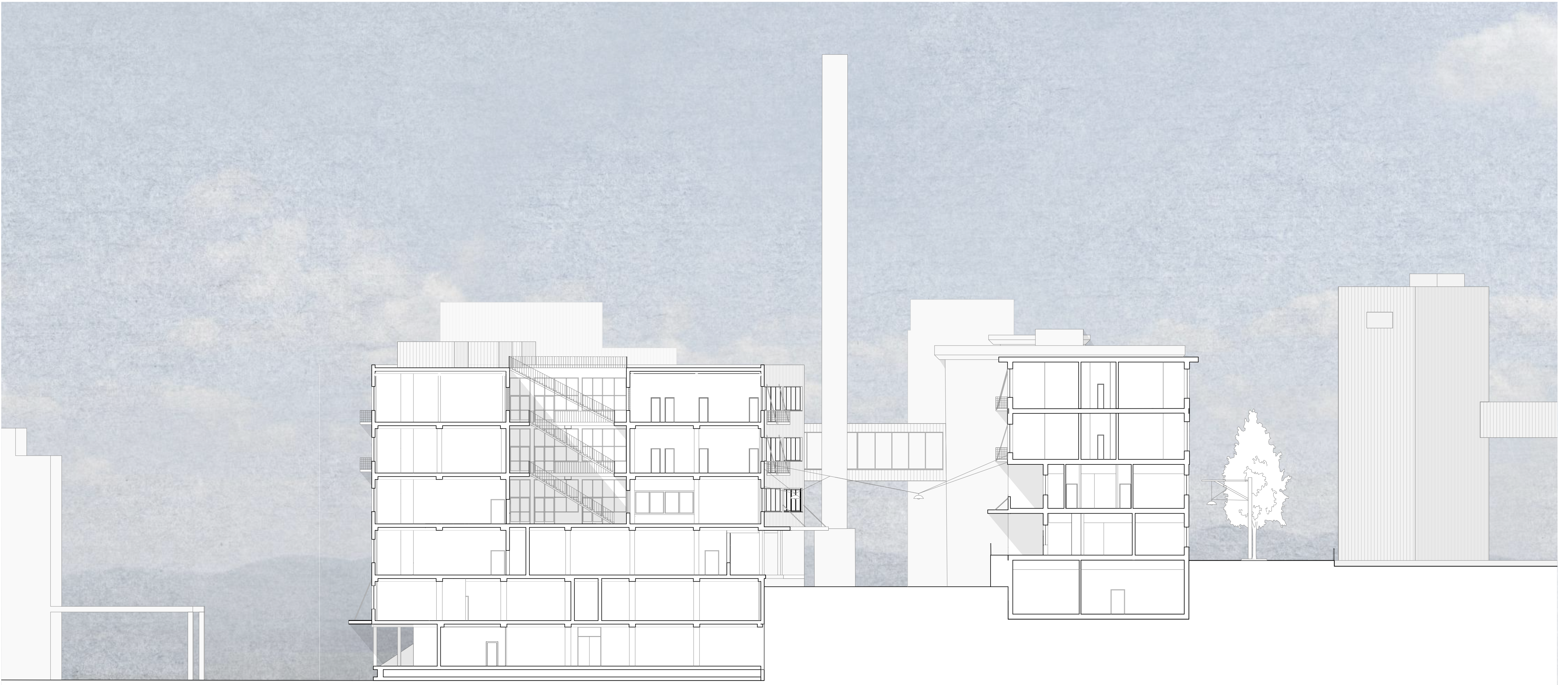


Blick vom Calmetgebäude zur Gebäudebrücke mit dem Restaurant und den Astenäumen



Blick von Norden durch die Süd-Gasse

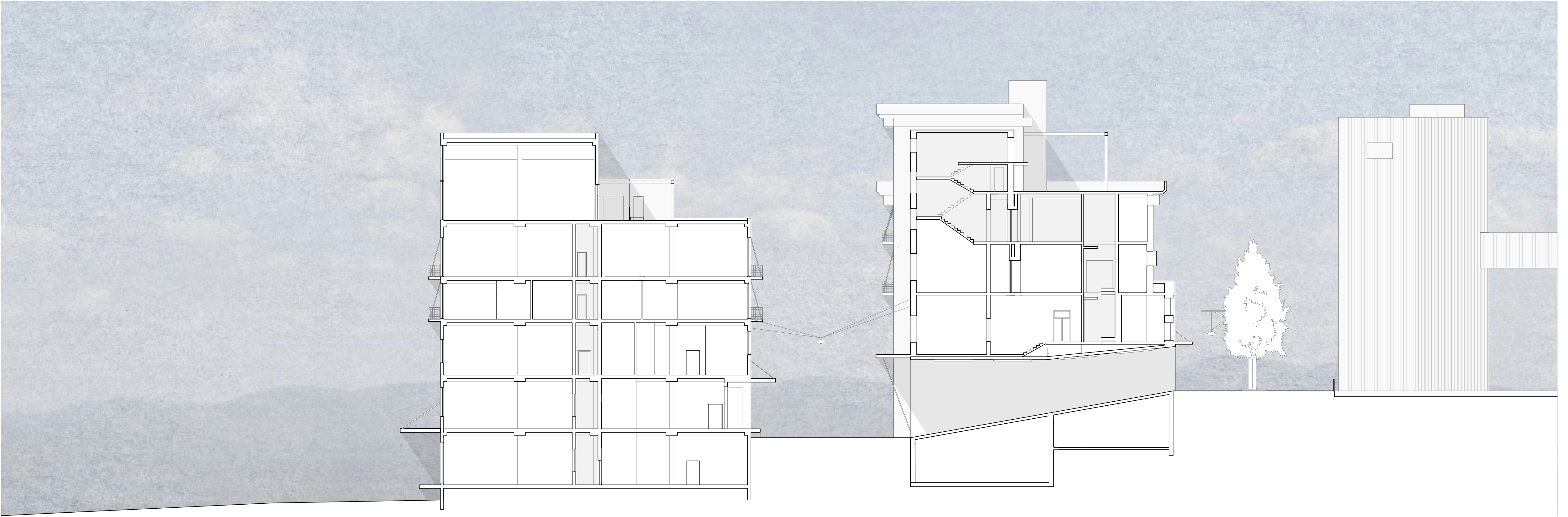
Schlusskritik
Rebecca Irene Murer



Q1-Querschnitt durch den südlichsten Bereich 1:200

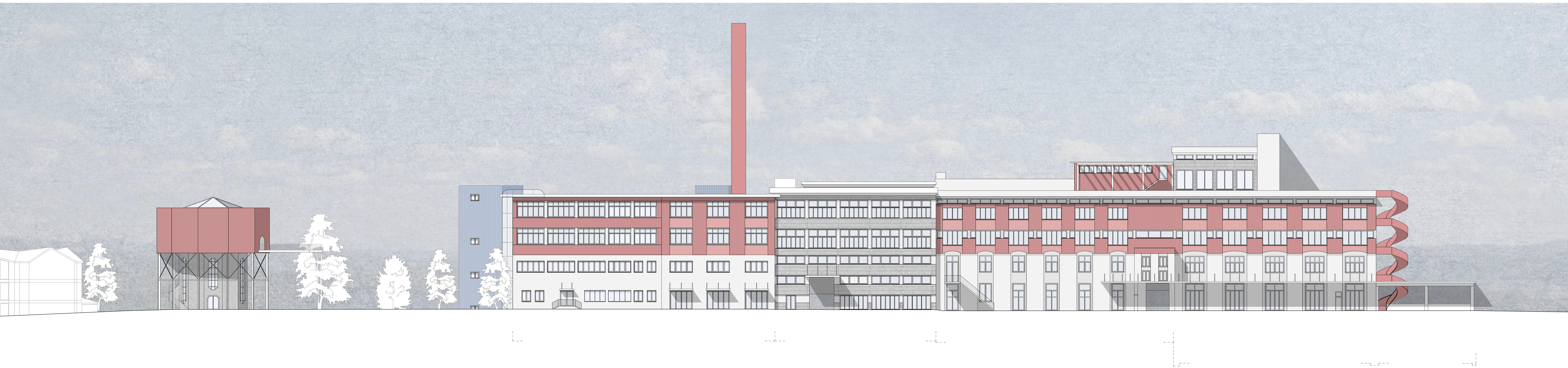


Q2-Querschnitt durch den mittleren Bereich 1:200



Q3-Querschnitt durch den nördlichsten Bereich 1:200

0 10 20 m



Ansicht von den Gleisen 1:200

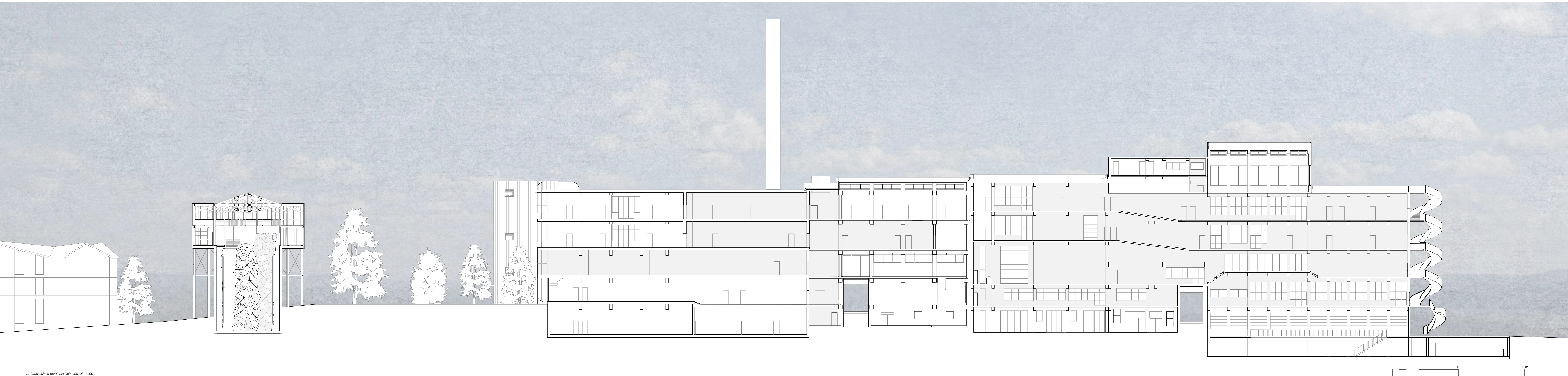


Ansicht von der Süd-Gasse zu den Gleisen 1:200

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer

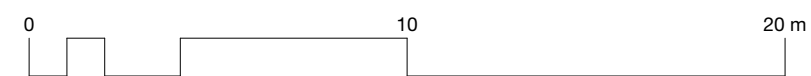
0 10 20 m

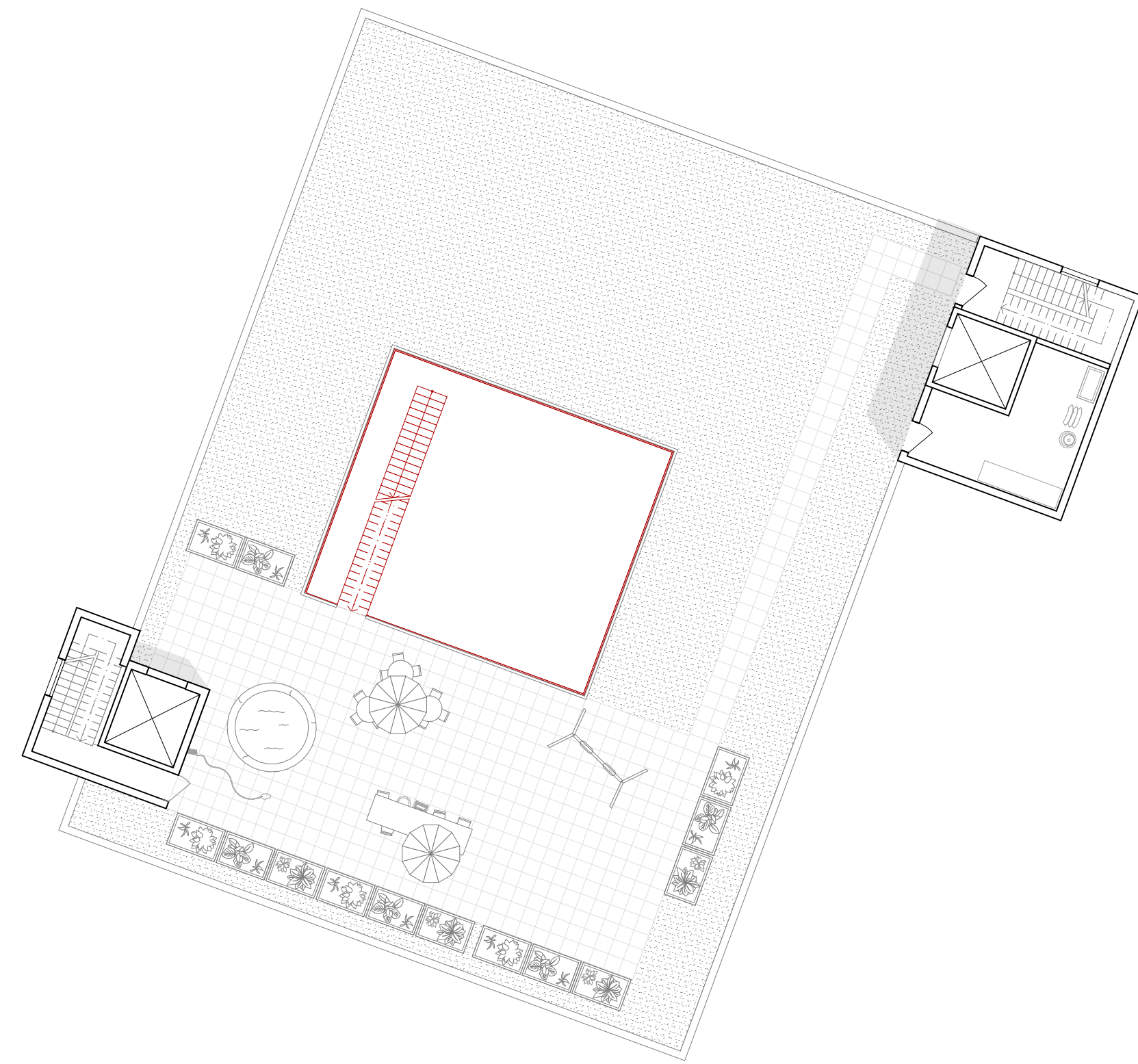
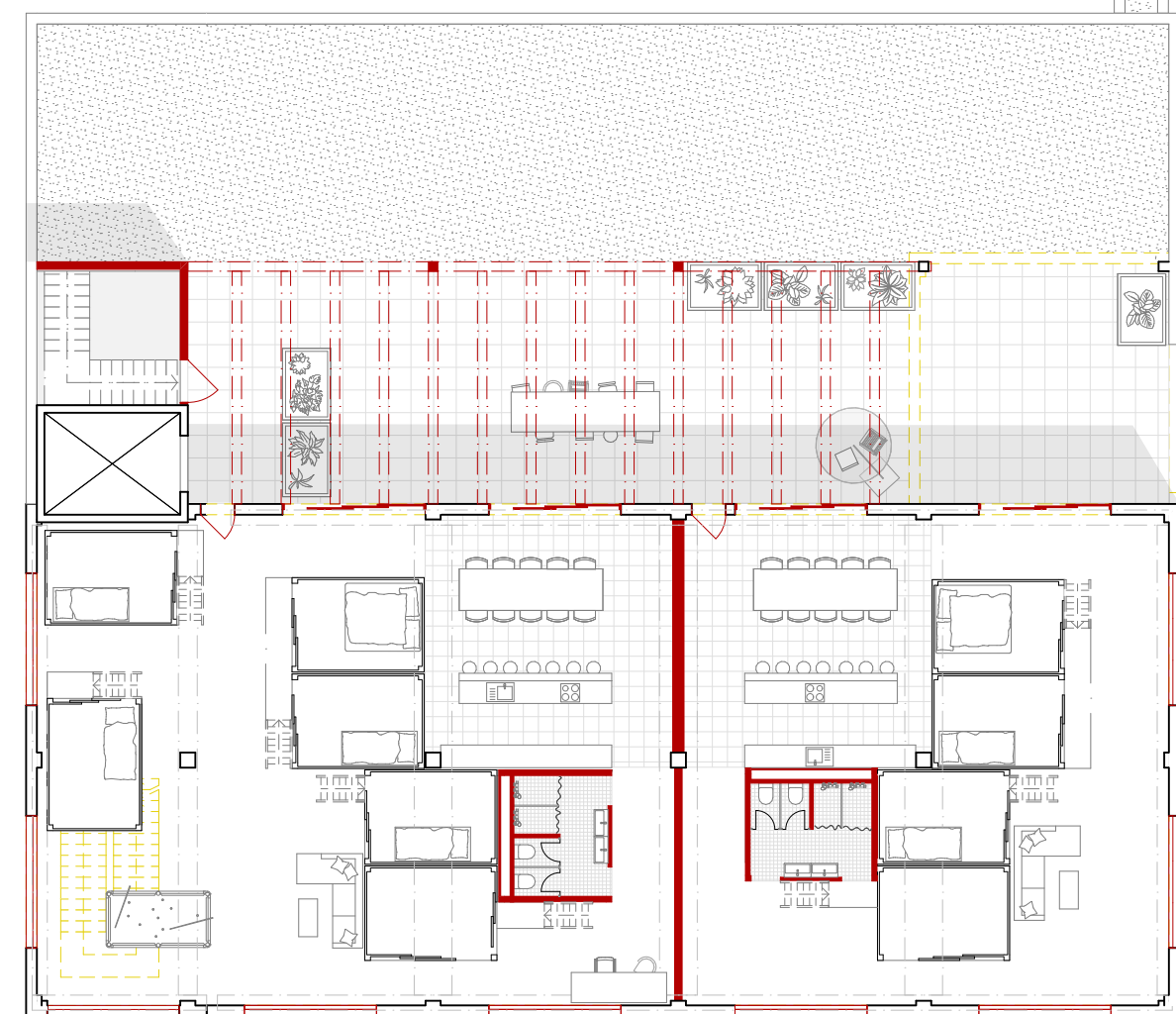
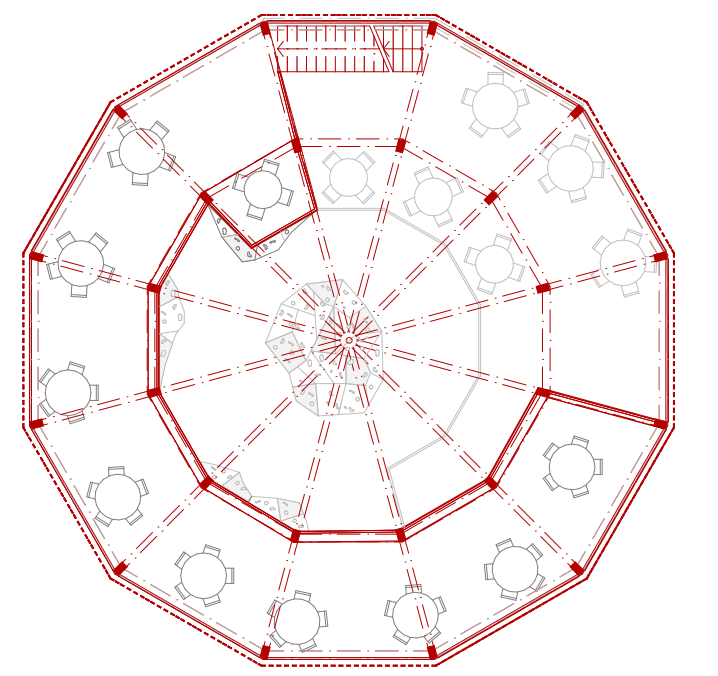
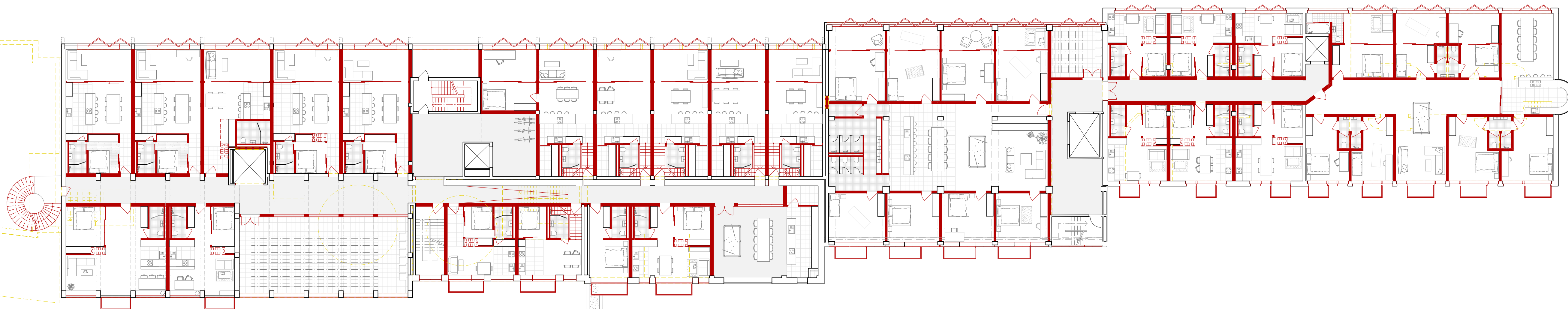
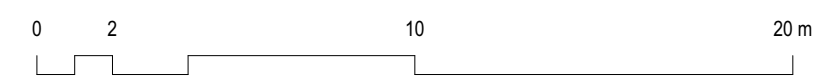
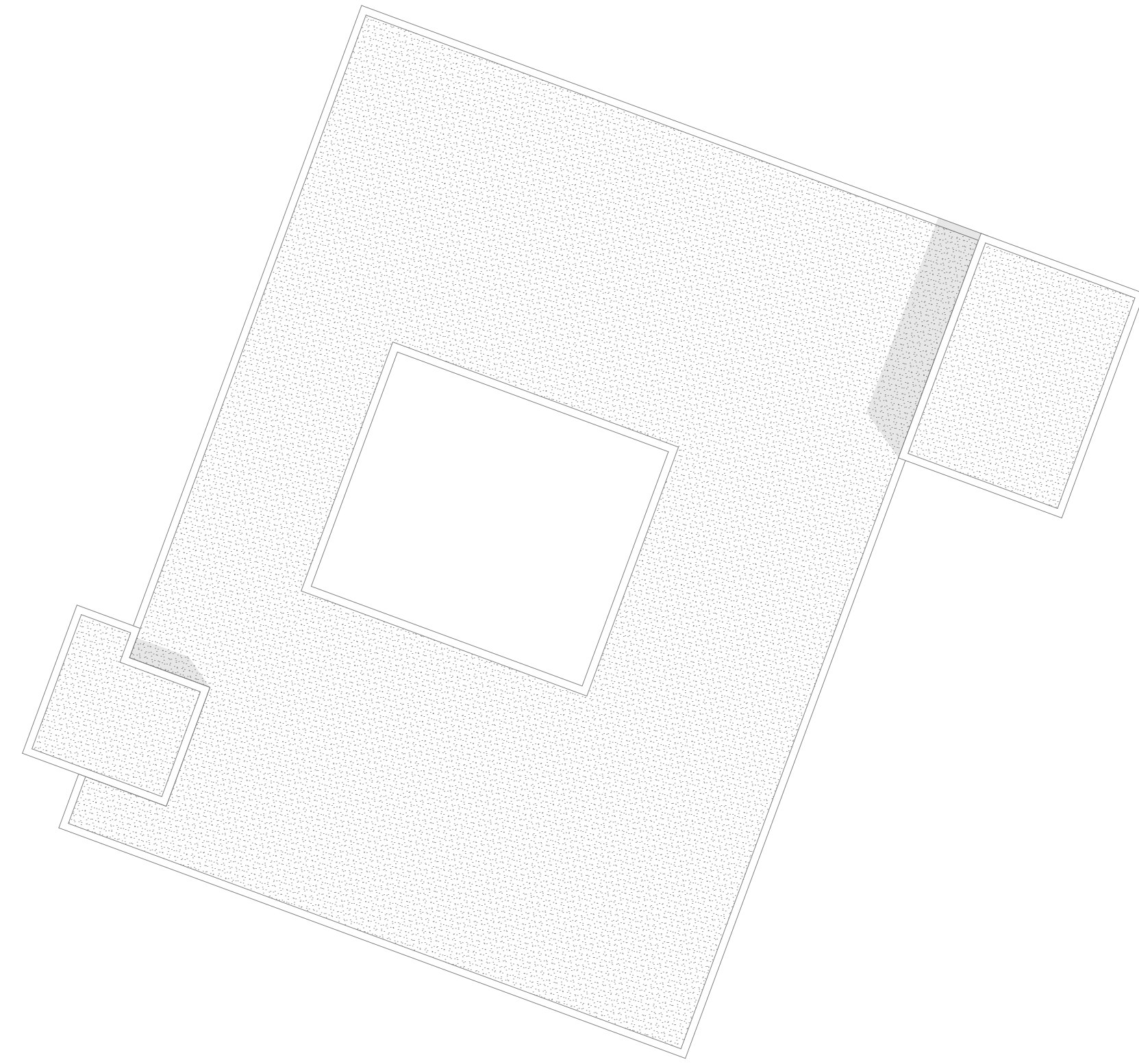
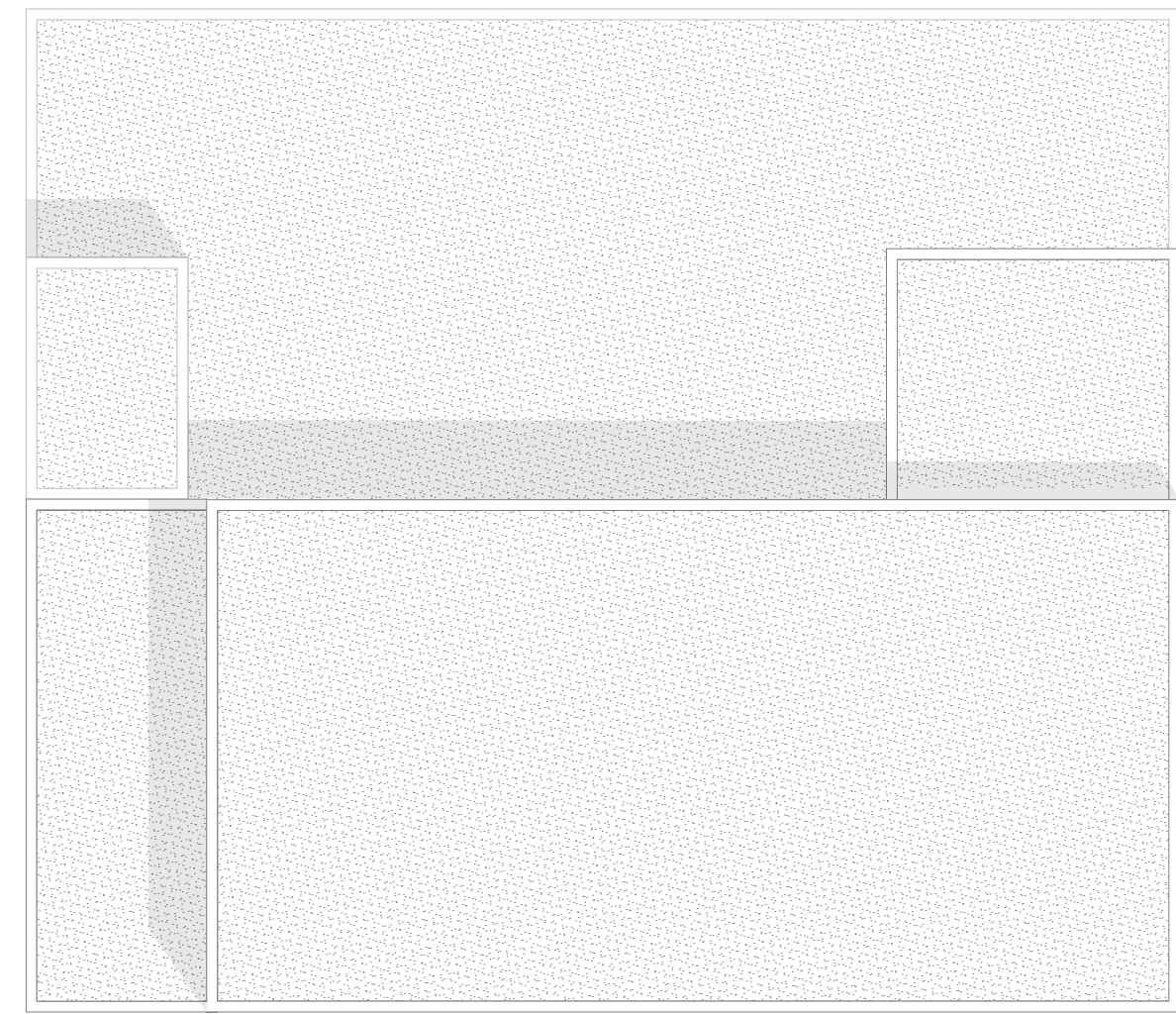
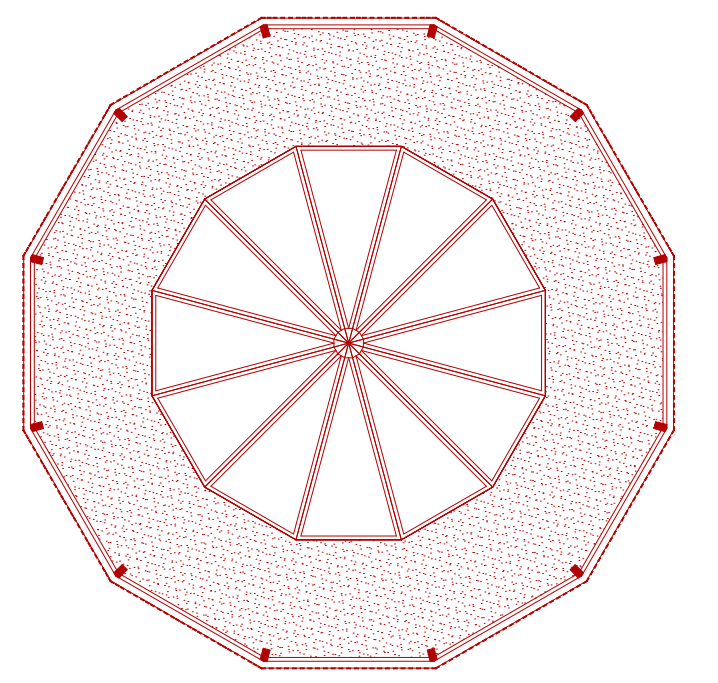
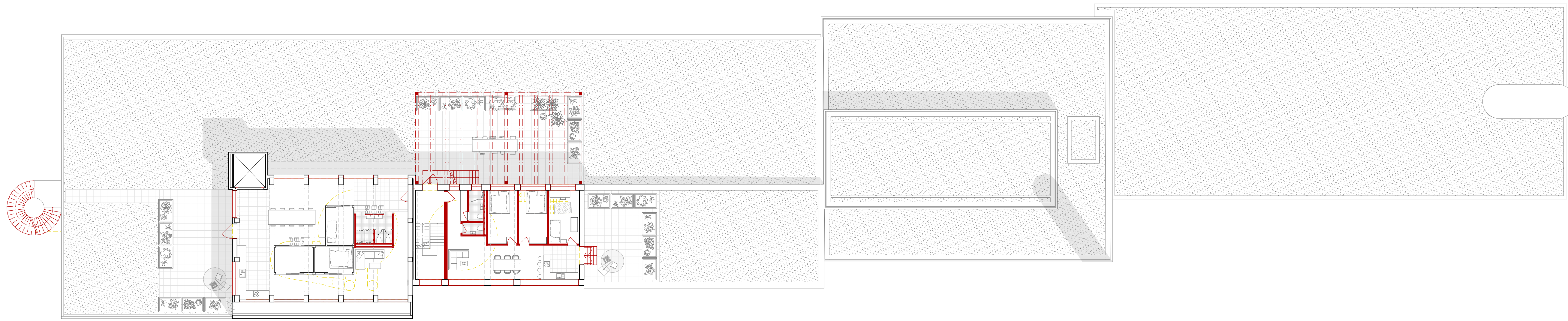
Atelier: Pascale Bellorini | Diplomexperte Stephan Meier
Hochschule Luzern | Institut für Architektur
Bachelorthesis FS 22 | 29.06.2022



L1-Längsschnitt durch die Gebäudezeile 1:200

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer





4. Obergeschoss 1:200

3. Obergeschoss 1:200

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer

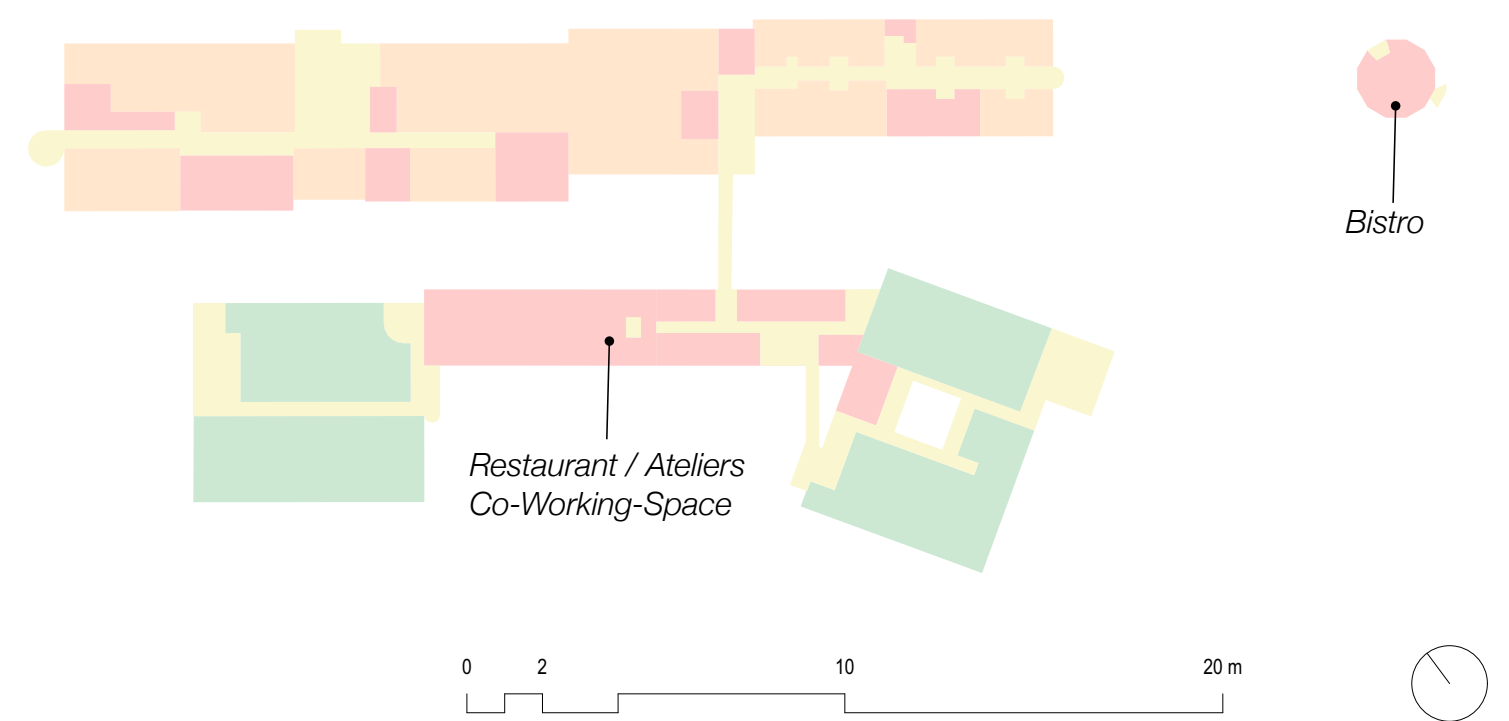
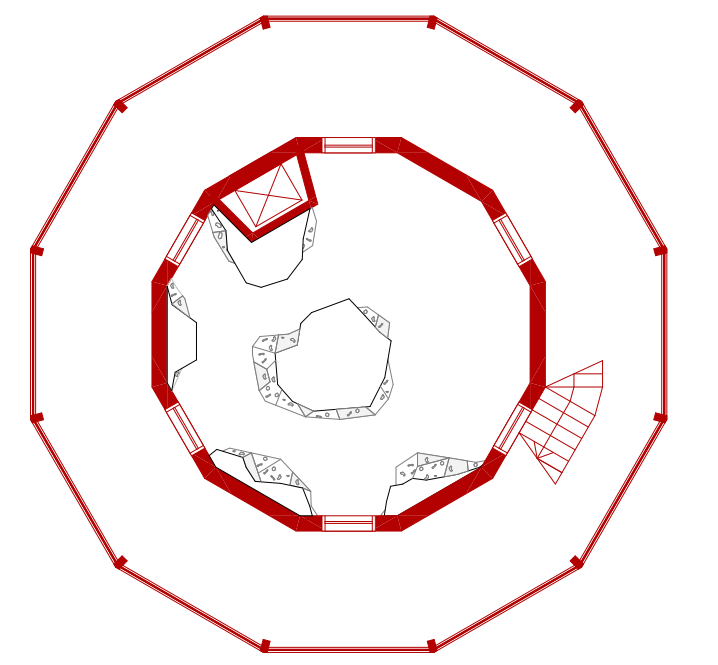
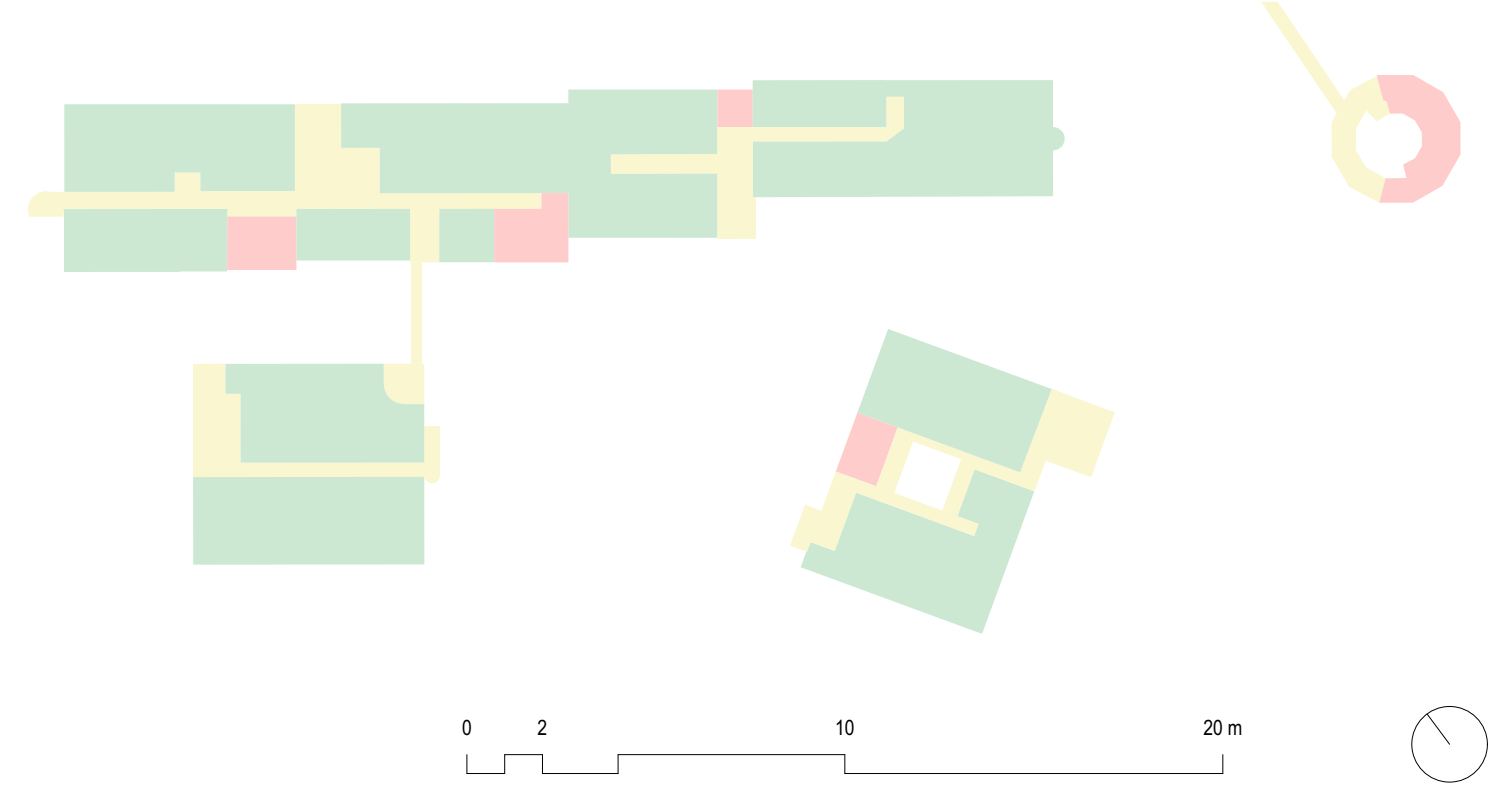
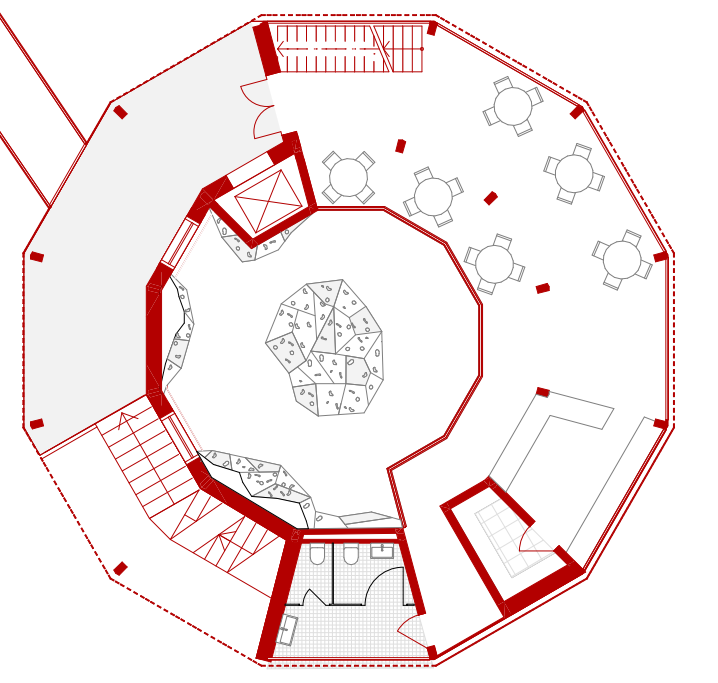


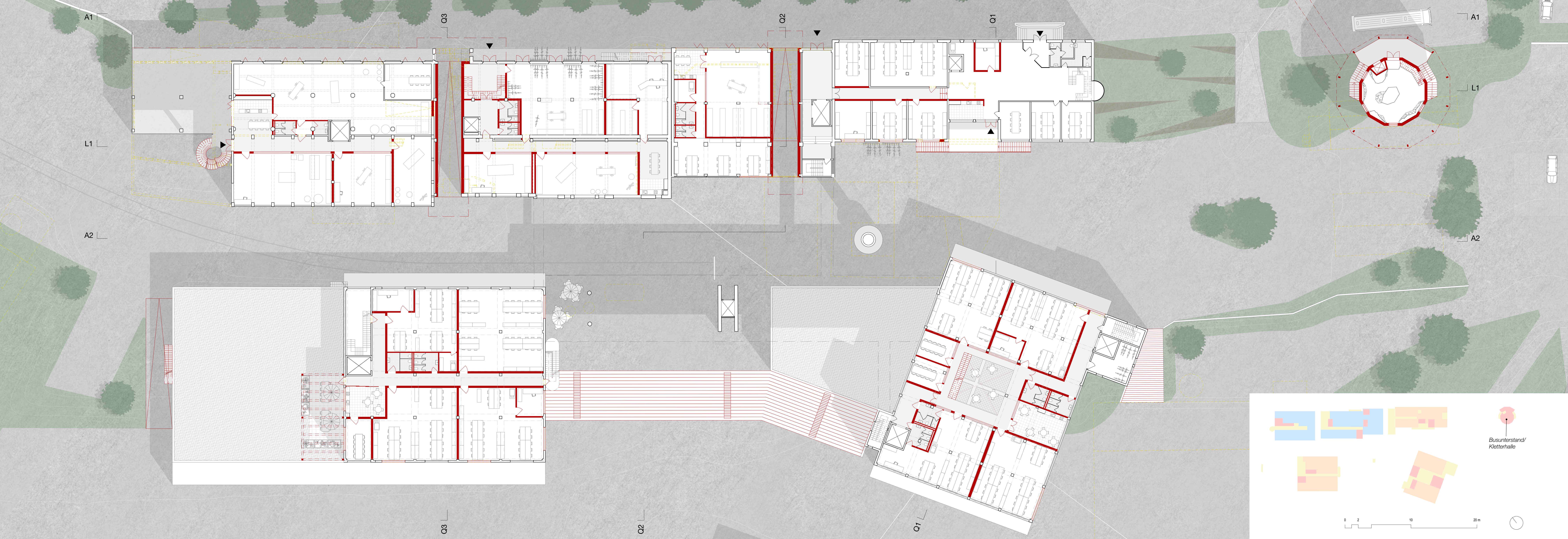
2. Obergeschoss 1200



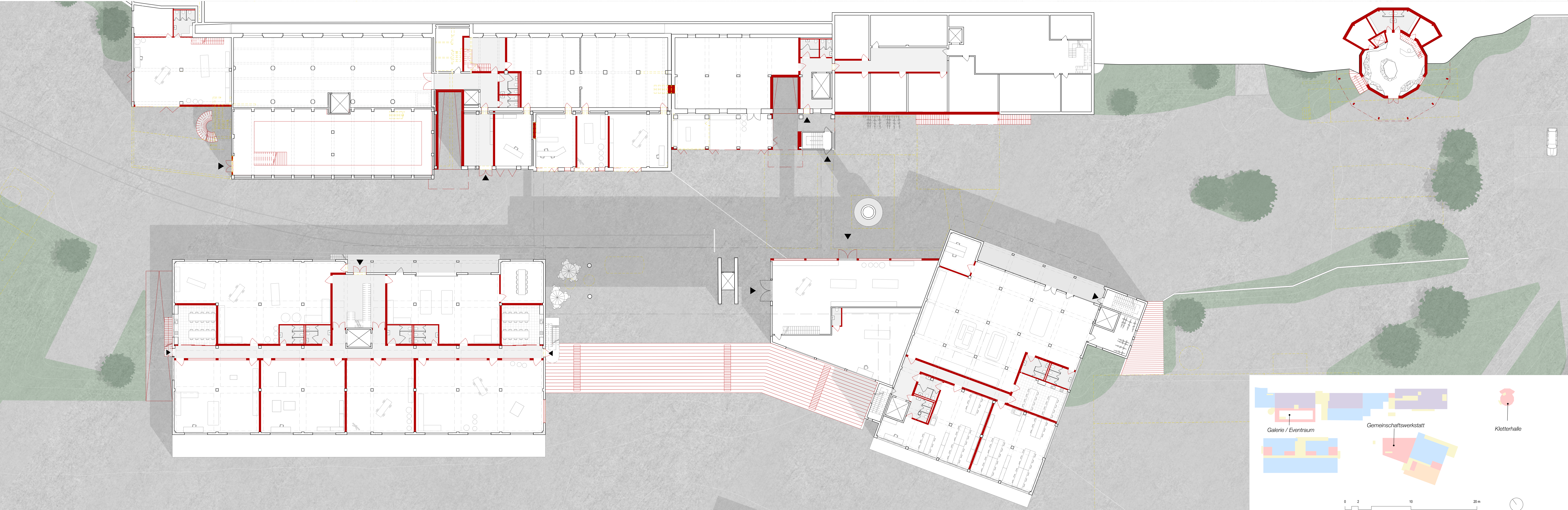
1. Obergeschoss 1200

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer





0. Erdgeschoss 1:200

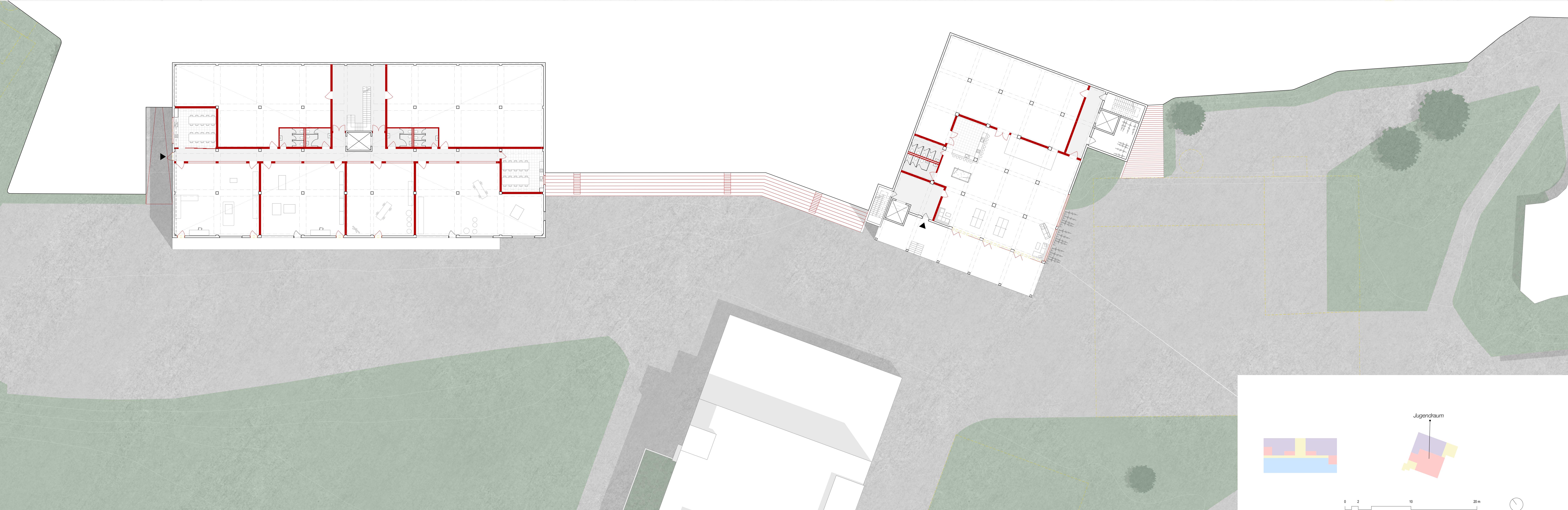


-1. Untergeschoss 1:200

Schlusskriterie
Rebecca Irene Murer



-2. Untergeschoss 1:200



-3. Untergeschoss 1:200

Schlusskritik
Rebecca Irene Murer